

# Katzenjammer nach dem Schwächeanfall

*Auch wenn jeder zweite Wahlberechtigte zu Hause blieb: Die Kreiswahl sorgt für einen politischen Umbruch in Nordfriesland. Künftig bestimmt nicht mehr die absolute CDU-Mehrheit im Kreistag, sondern die Kraft der Argumente.*

**Nordfriesland** – Große Koalitionen im Bund und im Land sind für viele Menschen „weder Fisch noch Fleisch“. Die stürmischen Ausläufer dieser politischen Großwetterlage bekamen bei der Kreiswahl auch CDU und SPD in Nordfriesland schmerzlich zu spüren. Denn regionalpolitisch war es ein eher müder Wahlkampf ohne große Konfliktthemen und Leidenschaft.

Die beiden „Großen“ büßten am Sonntag gegenüber der Kommunalwahl 2003 jeweils über ein Fünftel ihrer Stimmen ein – zusammen immerhin mehr als 12000. Das Ausmaß dieser Wählerwanderung in Nordfriesland zeigt auch die Wahlbeteiligung: Diese sank binnen fünf Jahren „nur“ um rund 6700 auf rund 76000 am Sonntag.

Bitter ist das Ergebnis vor allem für die geschwächte nordfriesische SPD. Als Junior-Partner in Berlin und Kiel teilweise bis zur politischen Unkenntlichkeit deformiert, hatten die heimischen Sozi-

aldemokraten in der zu Ende gehenden Wahlperiode erfolgreiche Arbeit geleistet und sich – etwa in der Frage der Eltern-Beteiligung an den Kosten der Schülerbeförderung – mit einem eigenständigen Kurs profiliert und durchgesetzt. Der Wähler dankte das alles nicht. War die SPD schon 2003 aufgrund bundespolitischer Entwicklungen „abgestürzt“, ging es nun noch tiefer in den Keller. Die



**Abräumer:**  
J. Jungclaus

„Premiere“ der Linken mit auf Antrieb rund 2700 Stimmen tut den Sozialdemokraten richtig weh – mehr als von vielen Beobachtern im Vorfeld erwartet. Dabei ist die bunt zusammengewürfelte Truppe ein unbeschriebenes Blatt und muss sich kreispolitisch erst beweisen.

Die CDU ist als stärkste po-

litische Kraft in Nordfriesland noch mit einem blauen Auge davongekommen. Aber auch sie musste vorgestern flächendeckend schwere Verluste hinnehmen. Zusätzlich geschadet haben dürfte ihr, dass die in punkto Schulbus-Kosten allzu lange „linien-treu“ dem Kieler Kurs gefolgt wurde. Der anstehende personelle Umbruch an der Fraktions-Spitze dürfte den Christdemokraten denn auch eher gut tun. Mit ihrer Entscheidung, mit dem renommierten Eiderstedter Albert Pahl als Spitzenkandidat und voraussichtlich auch künftigen Kreispräsidenten in den Wahlkampf zu gehen, lag die CDU indes sicher richtig. Denn im Zuge des immer noch nicht ausgestandenen Vogelschutz-Konflikts drohten durchaus schlimmere Verluste. Was eine Persönlichkeitswahl bewirken kann, zeigte der große Erfolg der Wählergemeinschaft Nordfriesland mit über 50 Prozent der Stimmen auf Amrum:



**So sehen Gewinner aus:** Vertreter der Wählergemeinschaft Nordfriesland/Die Unabhängigen um Fraktions-Chefin Mery Ebsen (rechts) freuen sich über das überraschende Direktmandat für ihren Mitsstreiter Jürgen Jungclaus auf Amrum. Fotos: vb

Statt eines CDU-Abgeordneten vertritt, ohne auf Partei-Zentralen Rücksicht nehmen zu müssen. Dieser Aspekt spielte bereits bei der Landratswahl eine nicht zu unterschätzende Rolle. Als Stimme für den Landesteil, die dänische Minderheit und die friesische Volksgruppe ist auch der SSW nicht aus dem Kreistag wegzudenken. Sein Stamm-potenzial ging im Gegensatz zu anderen am Sonntag fleißig wählen, so dass der Süd-schleswigsche Wählerver-

tritt, ohne auf Partei-Zentralen Rücksicht nehmen zu müssen. Dieser Aspekt spielte bereits bei der Landratswahl eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Als Stimme für den Landesteil, die dänische Minderheit und die friesische Volksgruppe ist auch der SSW nicht aus dem Kreistag wegzudenken. Sein Stamm-potenzial ging im Gegensatz zu anderen am Sonntag fleißig wählen, so dass der Süd-schleswigsche Wählerver-

band sein gutes Ergebnis von vor fünf Jahren noch einmal um 300 auf fast 6200 Stimmen steigern konnte.

Ähnliches gilt für die Bündnis-Grünen, die trotz mieser Wahlbeteiligung ihr Potenzial ausschöpften und um 100 auf 4500 Stimmen zulegten. Dabei scheint es den Grünen weder genutzt noch ge-

schadet zu haben, dass sie sich in der letzten Wahlperiode zum Teil auf „Schmusekurs“ mit der CDU-Mehrheit bewegten.

Fast eineinhalb Jahrzehnte in der kreispolitischen Versenkung verschwunden, meldet sich die FDP mit rund 3900 Stimmen (plus 200) zurück. Der neue Kreistag – ohne absolute CDU-Mehrheit – gibt auch den Liberalen jetzt die Chance, das politische Profil durch die Kraft der Argumente zu schärfen.

JÖRG VON BERG